

Matthias Srednik

Jesus und Nikodemus

Eine Predigt über Johannes 3, 1-18

**Predigt am Sonntag, den 4. September 2005
in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Heiligenhaus**

Inhaltsverzeichnis

0	PROLOG.....	3
1	EIN GESPRÄCH BEI NACHT	7
2	DIE WIEDERGEURT	9
3	WIE KOMME ICH IN DAS REICH GOTTES?	13
4	WAS WURDE AUS NIKODEMUS?	15
5	FAZIT	17
	ANHANG: TEXTE UND AUSLEGUNGSMATERIAL	18

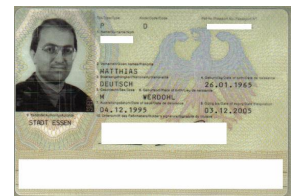
0 Prolog

Liebe Gemeinde,

es ist ja in unserer heutigen Zeit fantastisch, wenn man überlegt, wie einfach wir in ein anderes Land reisen können. Seit dem so genannten Schengenabkommen haben wir ja an vielen Grenzen keine Kontrollen mehr, so dass man nach Holland, Frankreich, Spanien, Österreich und in einige andere Länder ja ohne anzuhalten über die Grenze fahren kann.



Wir waren in unserem Urlaub diesmal außerhalb der EU und daher brauchten wir mal wieder ausnahmsweise dieses Dokument, unseren Reisepass. Nun, was ist denn ein Pass. Er beschreibt meine Identität. Mein Name wird meinem Passbild gegenübergestellt. („Wenn man beginnt, seinem Passbild ähnlich zu sehen, ist es Zeit wegzufahren“, hat Ephraim Kishon mal



geschrieben). Mein Geburtsdatum ist hier genannt und mein Geburtsort. Ich kann mit diesem Dokument nachweisen, wer ich bin.

Und dann steht in diesem Pass noch etwas Interessantes. Wir nehmen es kaum wahr, weil das für uns (West-)Deutsche so selbstverständlich geworden ist. Hier auf Seite 3 steht kleingedruckt: „Länder, für die dieser Pass gilt“ und dort ist bereits der Satz vorgedruckt „Für alle Länder – For all countries – Pour tous pays.“



Mein Reisepass ist also von unsrem Staat dafür vorgesehen, dass ich damit in alle Länder dieser Erde reisen kann. Und das können wir ja auch tatsächlich, außer ein Land in das wir reisen wollen, gibt uns keine Einreiseerlaubnis.

Mit einem solchen Pass gehören wir einer kleinen Minderheit von Menschen auf dieser Welt an, die in dieser Frage der Reisefreiheit hohe Privilegien haben. Wir brauchen auch nur etwas mehr als fünfzehn Jahre zurückzudenken und wissen, dass ein Teil unseres Landes diese Privilegien nicht hatte, während wir mit einem solchen Pass (und zwei Seiten voller Stempel) die „Mauer“ in beide Richtungen durchqueren konnten.

Und mir ist das mit den Privilegien beim Überqueren dieser EU-Außengrenze bei unsrer Rückfahrt aus dem Urlaub an einer Kleinigkeit sehr klar geworden. Nachdem ja an den inneren Grenzen in Europa nicht mehr kontrolliert wird, soll ja an den Außengrenzen eine erhöhte Wachsamkeit gelten. Wir kamen also aus unserem Urlaub aus Kroatien und fuhren auf die slowenische Grenze zu. Da beginnt ja jetzt die Europäische Union. Es war Samstag und der viele Verkehr hatte auch einen Stau verursacht. Als wir aber am Grenzbeamten ankamen und die Pässe nur so hochhielten, und auch wegen des Autos bereits als Deutsche zu erkennen waren, kam vom Grenzpolizisten sofort das lässige Winken mit der Hand „weiterfahren“, ohne Fragen, ohne genaue Prüfung. Ein Auto weiter, es hatte das Nationalitätenkennzeichen BIH (Bosnien-Herzegowina), es folgte sofort ein anderes Handzeichen „Stopp“. Es erfolgte eine genaue Kontrolle der Reisedokumente, „Wo wollen Sie hin?“, „Wo kommen Sie her?“, „Was wollen Sie an ihrem Zielort?“ und das Auto wurde dann auch noch zur Seite gewinkt, um das Gepäck näher zu untersuchen.



Ja, als Inhaber dieses Dokumentes haben wir beachtliche Privilegien. Wir können (fast) überall hin verreisen, und von überall in die Europäische Union und nach Deutschland zurückkehren, in ein Land, in das viele aus Afrika und Osteuropa gerne kommen würden, ja es als „gelobtes Land“ ansehen, und wo unsere Behörden einen großen Sicherheitsaufwand treiben, dass diese Menschen eben nicht hierhin kommen können.

Warum erzähle ich heute diese Geschichte von Grenzen und Pässen? Nun trotz aller unserer Privilegien, für ein Land benötige ich einen anderen Pass, ein anderes Einreisevisum, da hilft mir dieser Pass nicht weiter. Es ist das Reich Gottes. Und immer hat man sich Gedanken gemacht, wie man in dieses Reich kommen kann, und da gab es die verschiedensten Vorschläge. Die Theologie ist eine Wissenschaft, die diese Frage ja erörtern sollte. Und daher komme ich heute zu einer Geschichte aus dem Neuen Testament, in der ein Theologe eine wichtige Rolle spielt und die Frage erörtert wird, wie der Mensch in das Reich Gottes kommt. Vielleicht ist diese Geschichte ja das bekannteste Theologiegelgespräch der Geschichte, auf jeden Fall ist es das wichtigste. Es findet nicht sonntags morgens in einer Kirche oder in einer

Synagoge am Sabbat statt, auch nicht in einer Universität in der Theologischen Fakultät. Dieses Gespräch findet nachts irgendwo draußen in oder bei Jerusalem statt.

Der Evangelist Johannes berichtet davon in seinem 3. Kapitel:

Jesus und Nikodemus

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden.

2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden.

8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen?

10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du Israels Lehrer und weißt das nicht?

11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; ihr aber nehmt unser Zeugnis nicht an.

12 Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage?

13 Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.

14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,

15 damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

16 Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

18 Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

1 Ein Gespräch bei Nacht

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden.

2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

/auftanken.de/: Zu Jesus kommt <hier> ein Mann, der alles im Leben erreicht hat: Er war einer der Frömmsten (Pharisäer), einer der Angesehensten (Oberster, Mitglied im Hohen Rat, des Sanhedrins), einer der Gebildetsten (Lehrer Israels, V. 10) und einer der Erfahrensten (ein betagter Mensch, wie wir aus Vers 4 schließen). Dennoch ist Nikodemus nicht selbstzufrieden. Offenbar hat er sich mit Jesus beschäftigt. Dieser Lehrer lässt ihn nicht mehr los.

Aber Nikodemus hat Angst. Abgrundtiefe Angst von seinen Kollegen aus dem Hohen Rat. Dort ärgert man sich bereits über Jesus. Einige scheint es jedoch zu interessieren und sie bemerken die Vollmacht Jesu. **„Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“**

Nikodemus sagt: „Wir wissen“. Es gibt also ihn und noch andere, die nicht auf die Wortführer des Hohen Rates, wie Kaiphas und Hannas hören wollen. Sie wollen sich mit dieser Lehre auseinandersetzen. Ein weiteres solches Mitglied des Hohen Rates ist uns aus dem neuen Testament auch namentlich bekannt, ich werde nachher auf ihn noch zu sprechen kommen.

Doch die Angst überwiegt. Nikodemus kommt nicht öffentlich am Tage, während Jesus zum Volk spricht. Nein, Nikodemus kann sich nicht zu seinen Fragen öffentlich bekennen. Zu groß ist der Druck der Mehrheit des Hohen Rates. Deshalb kommt er nachts.

Nikodemus, der Fromme, der gebildete Theologe, der Erfahrene, der ältere Mann erkennt Jesus als einen Rabbi (Lehrer) an. Dies ist beachtlich, der „Prof. Dr. Dr. h.c. theol.“ Nikodemus erkennt einen Zimmermann aus Galiläa als Lehrer an. Und er kommt um zu lernen.

Aber was will Nikodemus von Jesus? Er nennt Jesus: „Rabbi“. Ein Ausleger meint, dass das vielleicht auch heißen könnte: „Bist du ein großer Lehrer, aber mehr nicht?“ Steht dahinter vielleicht die verdeckte Frage: „Du bist Rabbi? Ja, aber du bist *nur* Rabbi? Du willst doch nicht etwa der Messias sein?“

Kommt Nikodemus, um von diesem Rabbi, diesem Lehrer, zu lernen? Möchte er theologische Fragen diskutieren? Möchte er sich vorsichtig ein eigenes Bild machen? Wir wissen es nicht genau, warum Nikodemus in dieser Nacht kam.

Jesus antwortet interessant. Auf dieses „Bekenntnis“, Jesus sei ein Rabbi (Lehrer), der von Gott gekommen ist, geht er scheinbar nicht ein. Jesus sieht die Erwartungshaltung des Nikodemus. Erwartet Nikodemus jetzt eine Diskussion über den rechten Weg zu Gott, welche Gebote muss man halten, wie feiert man den rechten Gottesdienst? Ein solches Gespräch kommt erst gar nicht zustande. Jesus bringt sofort den zentralen Satz:

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

2 Die Wiedergeburt

Eine verrückte Vorstellung: „von neuem geboren werden“. Was bedeutet das eigentlich? Der Begriff von den wiedergeborenen Christen ist heute in aller Munde durch Amerika und George W. Bush, der sich auch als solchen bezeichnet. Da hat die säkulare Presse mitbekommen, dass es da Christen (in den USA) gibt, die sich als „wiedergeboren“ bezeichnen. Und im Zusammenhang mit Irak-Krieg und berichtet über das konservative Amerika wurde eine Menge Unsinn über diesen Begriff in den Medien verbreitet. „Wiedergeboren“ ist nicht das gleiche wie „konservativ“. Eigentlich ist es das Gegenteil. Nikodemus ist hier erst „konservativ“. Der Hohe Rat ist „konservativ“. Der Rat versteht sich als Bewahrer der Traditionen. Wer wiedergeboren wird, ist ja radikal anders.

Nikodemus versteht diesen Begriff „von neuem geboren werden“ nicht:

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?



Mensch Nikodemus, du verstehst das ja nur wörtlich! Es ist natürlich unmöglich, dass ein alter Mensch, wieder körperlich klein wird und als Baby in den Bauch der Mutter zurückkehren kann.

Hier steht ein Bild vor uns, ein Gleichnis. Aber dieser Vergleich zeigt das wesentliche. Ein totaler Neuanfang.

Wenn Kind gezeugt und geboren wird, ist dies der Anfang für diesen Menschen. Für diesen Menschen gibt es kein davor, keine Vergangenheit, die er mitnimmt. Es gibt nur die Gegenwart und die Zukunft. Wer jetzt einwendet, dass ein Baby ja vor seiner Geburt neun Monate im Bauch der Mutter ist, für den möchte ich noch den Hinweis bringen, dass der Vers 3 auch übersetzt werden kann: „**nur wer von oben her gezeugt ist**“. Dies drückt für mich diesen absoluten Beginn dann auch besser aus, vor dem nichts anderes mehr ist. Nikodemus jedoch, versteht den Satz von der Geburt nur wörtlich.

Jesus erklärt es ihm:

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden.

8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

Dieser Vers 5 wird häufig als ein Hinweis auf die christliche Taufe gesehen. Da ist sicherlich etwas Richtiges dran. Aber es ist keine rein sakramentale Handlung gemeint, die zur Tradition geworden ist. Eine christliche Taufe kannte Nikodemus noch nicht, daher konnte er das ja auch nicht verstehen. Aber es gab Johannes, den Täufer, der die Taufe als Zeichen der Umkehr, der Buße durchführt. Und es gab, gerade bei den Pharisäern, viele Reinigungsvorschriften, wo rituelle Bäder für die kultische Reinigung durchgeführt wurden. Das Wort vom Wasser bedeutet also die Reinigung von dem alten, sündhaften Leben und da die Taufe dies ja symbolisiert, kann das wohl als Hinweis darauf verstanden werden, den Nikodemus mit Blick auf die Reinigungen oder auf Johannes wohl auch verstehen konnte. Luther beschreibt die Taufe: „dass der alte Adam ersäuft werde“. Und Paulus sagt (Römer 6, 3):



Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

Zur Umkehr und Buße soll aber noch der Geist hinzukommen. Dies ist auch ein Hinweis auf das spätere Pfingstwunder, und es soll auch ausdrücken, dass der Christ den heiligen Geist bekommt, um so eine Verbindung mit Gott zu haben.

Nikodemus versteht es aber immer noch nicht. Er ist noch zu sehr fixiert auf Dinge, die der Mensch selbst tun muss. Er ist fixiert auf die Haltung der Pharisäer: „Haltet alle Gebote“. Deshalb möchte er jetzt wissen, was denn der Mensch tun muss, um diese Neugeburt zu erreichen:

9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen?

Jetzt antwortet Jesus drastisch. Ich denke das passiert, da er diese noch gesetzliche Haltung des Nikodemus sieht:

10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du Israels Lehrer und weißt das nicht?

Nikodemus, du willst ein Lehrer sein? Du könntest es in den Schriften des alten Testamentes nachlesen. In Vers 14 kommt ein Beispiel aus dem alten Testament:

14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,

15 damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Hier wird es deutlich: es geht nicht um Werke, nicht um das Fleisch, sondern um den Glauben. Schauen wir uns doch mal die Geschichte in der Wüste an:

Wer das mal nachlesen möchte kann dies im 4. Buch Mose, Kapitel 21 finden. Ich erzähle das aber nur kurz.



Mose richtet die eherne Schlange auf

(4. Mose 21):

4 Da brachen sie auf von dem Berge Hor in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege

5 und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein

Brot noch Wasser hier und uns eckelt vor dieser mageren Speise.

6 Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben.

7 Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir wider den HERRN und wider dich geredet haben. Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk.

8 Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.

9 Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.

Das Volk Israel war bereits seit dem Auszug aus Ägypten 38 Jahre lang in der Wüste umhergeirrt. Da das Volk immer wieder von Gott abgefallen war, durfte die Generation, die den Auszug miterlebte, nicht in das gelobte Land. Also zogen sie umher. Jetzt so viele Jahre später haben sie aber immer noch nichts gelernt. Sie murrten: „Warum hast du uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste?“ Gott sendet als Strafe giftige Schlangen. Als viele gebissen wurden und starben, besinnen sich die Leute und bitten um Vergebung. Jetzt wird es aber interessant! Mose soll eine eiserne Schlange machen und an einer Stange aufrichten. Wer jetzt noch gebissen wird, soll auf die eiserne Schlange schauen und er wird gerettet. Warum kann Gott nicht einfach so vergeben? Wofür diese seltsame Geschichte mit der Schlange?

Die Antwort ist ganz einfach. Derjenige der gebissen wird, muss aufschauen und dem Wort Gottes vertrauen, dass dies hilft. Wer sagt: „So ein Quatsch, wie soll das medizinisch zugehen?“, wird nicht gerettet.



Das Aufsehen zur Schlange bedeutet in diesem Bild: Du musst dich auf Gott verlassen und das glauben, was er sagt.

/auftanken.de/: Und die Geschichte von der ehernen Schlange legt eine Spur zum Kreuz von Jesus.

So wie einst diese Schlange in der Wüste aufgerichtet wurde, müssen wir zum Kreuz Jesu aufschauen. Das ist auch eine reine Glaubensfrage. Wer von den Schlangen gebissen wurde, sah damals, dass er verloren war, er konnte sich nur noch auf die eiserne Schlange und damit auf Gott verlassen. Er konnte selbst nichts tun.

Genauso können wir heute selbst nichts tun. Wir können nur auf das Kreuz schauen und glauben, dass Jesus für uns gestorben ist. Und dadurch die neue Geburt erfahren. Schließlich wird man geboren, man kann sich nicht selbst gebären. Und daher passt auch dieses Bild hervorragend zu dieser Geschichte.



/auftanken.de/: Was haben die erhöhte Schlange und der am Kreuz erhöhte Sohn Gottes gemeinsam? Die giftigen Schlangen in der Wüste verkörperten den Fluch Gottes und die Macht der Sünde. Sie zeigten, welche Wirkungen von der Sünde ausgehen: Zerstörung, Tod, Gericht, Verdammnis, Hölle. Wenn Mose die Kupfer-Schlange auf der Stange hochhält, meint das: Seht dorthin! Da hängt der Fluch. Da hängt die Sünde: gekreuzigt, getötet, erledigt. Das dürfen wir auch am Kreuz von Golgatha sehen: Da hängt der Fluch, der mich treffen sollte. Da hängt meine Sünde. Da hängt mein Tod. Das alles ist gekreuzigt, getötet, erledigt. Jesus wurde am Kreuz an meiner Stelle zum Fluch und zur Sünde gemacht: »Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt« (2. Ko. 5,21; Gal.3,13; lies Jes. 53,3-7.11.12).

3 Wie komme ich in das Reich Gottes?

16 Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

Die Juden und unter ihnen besonders die Partei der Pharisäer hatten eine bestimmte Antwort auf diese Frage:

„Alle Gesetze müssen gehalten werden, wie sie Mose in der Thora überliefert hat.“

Die Pharisäer hatten den Aberglauben, der sogar bis heute im Judentum existiert, dass wenn alle Juden einen Tag alle Gesetze der Thora halten, der Messias kommen würden. Diesen Tag kann es nicht geben. Paulus sagt im Römerbrief:

Römer 3, 20: Kein Mensch <kann> durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein. Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

Die Pharisäer dachten und viele heute denken das auch noch, dass am Ende die guten Taten den schlechten gegenübergestellt werden und dann wie bei einer Waage entschieden wird, ob der Mensch in den Himmel kommt. Aber Vers 17 sagt ja deutlich, dass **Gott seinen Sohn nicht in die Welt gesandt hat, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.** Das Gesetz ist dafür da, sagt Paulus, dass wir die eigene Unzulänglichkeit einsehen:

Römer 3, 10 (und Hiob 4,17):

10 wie geschrieben steht: »Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. «

Jesus ist nicht gekommen, um „aufzuräumen“. Er ist nicht zum Gericht gekommen, sondern um zu sterben, und damit die Möglichkeit der Errettung für die ganze Menschheit zu bringen.

Gott musste eingreifen, sonst wäre die ganze Welt verloren gewesen. Gott liebt seine Schöpfung, die Menschen, obwohl sie gegen seinen Willen handeln.

16 So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

/WuStu/ (S. 115): Noch einmal wird das einzige „Tun“ genannt, das jetzt vom Menschen verlangt wird: das „Glauben an ihn“. Dieses „Glauben“ liegt schon im „Blick“ auf die eherne Schlange. Es ist keine „Leistung“.

Der Mensch muss bereit sein, seine Verlorenheit einzugestehen. Ich denke an die Geschichte von dem Zöllner und Pharisäer im Tempel in Lukas 18, 9-14. Der Pharisäer war stolz auf seine Leistungen, er wurde nicht von Gott angenommen. Aber der Zöllner, der einfach sagte: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ wurde gerettet. Und dabei muss man noch immer im Auge haben, dass Zöllner damals nicht die netten Beamten waren, die mich an der Grenze so einfach durchgewinkt haben, sondern die schlimmsten Betrüger im römischen Reich.

Der Ausleger Werner de Boor in der Wuppertaler Studienbibel schreibt:

/WuStu/ (S. 118): Immer kommen die Zöllner und die Hurer eher in das Himmelreich, als die Menschen, die sich selbst für gut, gerecht und fromm halten und sogar von anderen dafür angesehen werden mögen.

Wenn wir das sagen können: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“, dann haben wir auch die Zusage:

18 Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

Ich habe am Freitag in der Zeitung einen Satz von Oscar Wilde gelesen, der gut hierzu passt:

Der einzige Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Sünder ist, dass jeder Heilige eine Vergangenheit hat, jeder Sünder hat eine Zukunft.

Das drückt das genau aus. Der Sünder der sagt: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“, hat die Zukunft, wer sich aber selbst für einen Heiligen hält, nicht.

4 Was wurde aus Nikodemus?

Was wurde später aus Nikodemus?

Das Johannes-Evangelium berichtet uns an zwei weiteren Stellen von Nikodemus. Ein weiteres Mal ist Jesus in Jerusalem zum Laubhüttenfest. Der Hohe Rat befasst sich wieder mit dem Mann aus Galiläa. Sie wollen ihn bereits ergreifen. Doch die dazu ausgeschickten Männer kommen unverrichteter Dinge wieder zurück.

In Johannes Kapitel 7 wird berichtet:

44 Es wollten aber einige ihn ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn.

45 Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und die fragten sie: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

46 Die Knechte antworteten: Noch nie hat ein Mensch so geredet wie dieser.

47 Da antworteten ihnen die Pharisäer: Habt ihr euch auch verführen lassen?

48 Glaubt denn einer von den Oberen oder Pharisäern an ihn?

49 Nur das Volk tut's, das nichts vom Gesetz weiß; verflucht ist es.

50 Spricht zu ihnen Nikodemus, der vormals zu ihm gekommen war und der einer von ihnen war:

51 Richtet denn unser Gesetz einen Menschen, ehe man ihn verhört und erkannt hat, was er tut?

52 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und sieh: Aus Galiläa steht kein Prophet auf.

Nikodemus ergreift Partei für Jesus. Er erinnert die anderen Mitglieder des Rates an das Gesetz, also das, was ihnen ja besonders wichtig war. Er fordert die Unschuldsvermutung ein. Damit stellt er sich bereits gegen die Mehrheit des Rates. Aber er hat sich noch nicht „geoutet“, wie wir heute zu sagen pflegen. Der Rest des Rates ist aber schon besorgt. „Bist du auch ein Galiläer?“, ist für mich nicht so sehr eine Frage nach der landsmannschaftlichen Herkunft von Nikodemus, sondern bedeutet eigentlich: „Bist du auch schon einer von denen?“ bzw. „bist du auch bereits ein Jünger?“.

Die zweite Geschichte, wo Nikodemus in der Bibel noch vorkommt, ist im 19. Kapitel des Johannes-Evangeliums zu lesen. Sie handelt von der Grablegung Jesus nach seinem Tod:

38 Danach bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, dass er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Da kam er und nahm den Leichnam Jesu ab.

39 Es kam aber auch Nikodemus, der vormals in der Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte Myrrhe gemischt mit Aloe, etwa hundert Pfund.

40 Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in Leinentücher mit wohlriechenden Ölen, wie die Juden zu begraben pflegen.

41 Es war aber an der Stätte, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und im Garten ein neues Grab, in das noch nie jemand gelegt worden war.

42 Dahin legten sie Jesus wegen des Rüsttags der Juden, weil das Grab nahe war.

Hier kommt der zweite Mann ins Spiel, den ich am Anfang schon erwähnt, aber noch nicht genannt hatte: Josef von Arimathäa. Auch Josef war Mitglied des Rates. Diese beiden Männer begraben Jesus. Wo sind die Jünger? Sie halten sich im versteckt, weil sie Angst haben. Nur diese Beiden trauen sich, Jesus zu begraben. Die Beiden, die sich bisher nicht öffentlich trauten, Jesus nachzuzugeln. Josef, der Pilatus um den Leichnam bittet und Nikodemus, der die wertvollen Salböle bringt. Man merkt in dieser Szene nach der Kreuzigung, was die Totensalbung für eine große Liebesbezeugung von Nikodemus gewesen ist. Er, dem Jesus die Augen dafür geöffnet hatte, dass der Messias, der am Kreuz würde sterben müssen um Nikodemus persönlich zu retten, er tut seinem Herrn einen letzten Dienst.

Diese Geschichte kann nicht vollständig im Geheimen bleiben, der Rest des Hohen Rates wird das wohl irgendwann mitbekommen haben. Dies ist ein Bekenntnis zu Jesus. Man geht ja auch davon aus, dass die anderen Mitglieder des Rates Nikodemus und Josef, nicht zu der Nacht-und-Nebel-Verurteilung gerufen haben.

Mehr Informationen hat die Bibel nicht über Nikodemus. Außerbiblische Quellen berichten jedoch, dass er sich später zur Gemeinde gehalten habe. Flavius Josephus berichtet von einem „Nikodemus“, der sich zum Christentum bekehrt haben soll (Antiquitates, XIV, 37).

Ich denke, wir können davon ausgehen, dass er ein Jünger Jesu geworden ist.

Ich glaube, Nikodemus hat jetzt hier – bei Jesu Tod – verstanden, was es heißt „von neuem geboren“ zu werden. Er wird diese Wiedergeburt erlebt haben. Ich glaube, er hat bei Jesu Tod endlich das Gespräch aus der Nacht verstanden, warum

14 ... der Menschensohn erhöht werden <muss>,

15 damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

5 **Fazit**

Wie komme ich herein? Wie komme ich in das Reich Gottes?

Ich komme noch einmal auf mein Bild mit dem Grenzübergang und dem Pass vom Anfang zu sprechen. Du brauchst eben nicht diesen Pass für alle Länder, wo dein leibliches Geburtsdatum drin steht, nein – im bildlichen Sinne – brauchst du den „Pass“ mit deiner Wiedergeburt. Wie wird dieser „Pass“ ausgestellt, wie Paulus das auf die Frage des Kerkermeisters von Philippi antwortete:

Apostelgeschichte 16:

30 ... Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?

31 Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!



„Länder für die dieser Pass gilt:

Für das Reich Gottes – For the kingdom of God – Pour le royaume de Dieu“.

Dieser Pass wird nicht nach Staatsangehörigkeiten verteilt. Er wird nicht nach der Leistung verteilt. Er wird nicht nach Status verteilt. Er wird auch nicht nach dem Halten der Gebote verteilt! Er wird nur nach der Frage ausgestellt, ob du an Jesus glaubst und dich von ihm erneuern lassen willst.

Hast du deinen neuen Pass schon beantragt?

Philipper 4,7:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Anhang: Texte und Auslegungsmaterial

Zitat: Der einzige Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Sünder ist, dass jeder Heilige eine Vergangenheit hat, jeder Sünder hat eine Zukunft. (Oskar Wilde)

http://www.nikodemus.net/451-Wer_war_Nikodemus.htm

Nikodemus erweist Jesus die letzte Ehre

Die Stelle, die du wahrscheinlich im Johannesevangelium über Nikodemus gefunden hast, war folgende:

Es kam aber auch Nikodemus, der vormals in der Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte Myrrhe gemischt mit Aloe, etwa hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in Leinentücher mit wohlriechenden Ölen, wie die Juden zu begraben pflegen

► [Johannes 19,39-40](#)

Zwei Verse zuvor heißt es, dass Josef von Arimathäa um die Erlaubnis bat, den toten Jesus vom Kreuz nehmen zu dürfen.

Nikodemus und dieser Josef erwiesen Jesus so etwas wie "die letzte Ehre". Der vor allen Augen als Verbrecher gekreuzigte Jesus wird von ihnen bestattet. Zwar war es bei den Juden üblich, den Gestorbenen würdig zu behandeln, aber ein Verbrecher wurde üblicherweise keinesfalls so bestattet.

In Vers 38 heißt es, dass Josef an Jesus als den Erretter glaubte, aber nur heimlich, denn er fürchtete sich vor den Juden. Anscheinend hat Nikodemus genauso an Jesus geglaubt, wenn er ihm diese letzte Ehre erwies. Etwa hundert Pfund kostbare Myrrhe und Aloe brachte er für Jesu Bestattung mit, was ihn einiges gekostet hatte.

Das nächtliche Vier-Augen-Gespräch

Wer war nun dieser Nikodemus, dem Jesus so wichtig und teuer war?

In der obigen Stelle heißt es: "der vormals in der Nacht zu Jesus gekommen war". Dieser Hinweis bezieht sich auf ein berühmtes nächtliches Treffen, das die Bibel in [Johannes 3,1-20](#) schildert:

Jesus wird von Nikodemus besucht, einem Pharisäer und Mitglied des Hohen Rates ("Sanhedrin") der Juden. Er hatte eine hohe Stellung im Volk und war ein respektierter Mann. Das Volk achtete darauf, was er tat oder wie er lebte. Vielleicht suchte er deshalb Jesus in der Nacht auf, wo niemand es merkte.

Nikodemus spricht Jesus als "Meister", "Lehrer" an. Er sagt ihm, dass der Hohe Rat wüsste, dass Gott mit Jesus sei, seine Taten würden dies beweisen. Jesus lässt sich dieser Anerkennung und vom Amt seines Besuchers nicht beeindrucken. Er weiß, was auch dieser Mann nötig hat:

Wer nicht neu geboren wird, kann nicht in Gottes Reich kommen.

► [Johannes 3,3](#)

Nikodemus' Reaktion, die fast kindlich und unwissend wirkt, zeigt wie überrascht Nikodemus gewesen sein muss. Gerade ihm, dem religiösen Lehrer und Vorbild, sagt Jesus, er müsse neu geboren werden, um in Gottes Reich zu kommen.

Nikodemus ist völlig verwirrt. Er merkt, dass das hier mehr ist als eine theologische Debatte, das er distanziert und von seiner Person losgelöst führen könnte. Jesus erklärt ihm geduldig und eindringlich:

Wer nicht umkehrt und durch Gottes Geist neu geboren wird, kann nicht in Gottes Reich kommen

► [Johannes 3,5](#)

Nikodemus hatte es nötig durch Gottes Geist neu geboren zu werden. Er, der sich ständig mit der Auslegung der Heiligen Schrift beschäftigte. Jesus erklärt ihm anhand des Alten Testaments, das Nikodemus ja so genau kannte:

So wie zur Zeit von Mose jeder am Leben blieb, der auf die bronzene Schlange blickte, die Mose an einem Pfahl aufgerichtet hatte ([4.Mose 21,4-9](#)), würde auch Jesus "erhöht" (ein Hinweis auf seine Kreuzigung) werden und jeder, der auf ihn blickt - also ihm vertraut - wird leben ([Johannes 3,15](#)). Wer Jesus vertraut und nach Gottes Willen leben will, kann die Wiedergeburt durch Gottes Geist erleben.

Eine Begegnung mit Folgen

Hier endet der Bericht über den Besuch von Nikodemus. Aber in [Johannes 7](#) können wir lesen, wie Nikodemus für Jesus Partei ergreift. Das Gespräch hatte also Auswirkungen. Er beruft sich im Hohen Rat auf das Gesetz und fragt die anderen, ob denn ihr Gesetz einen Menschen richte, ehe man ihn verhört und erkannt habe, was er tut.

Betrachtet man nach dieser Vorgeschichte noch mal die bereits erwähnte Szene nach der Kreuzigung in [Johannes 19](#) so merkt man, was die Totensalbung für eine große Liebesbezeugung von Nikodemus gewesen ist. Er, dem Jesus die Augen dafür geöffnet hatte, dass der Messias, der am Kreuz würde sterben müssen um Nikodemus persönlich zu retten, er tut seinem Herrn einen letzten Dienst.

Nikodemus und Nikodemus.Net

Von daher ist "Nikodemus" auch ein sehr passender Name für diesen Internetservice. Bei Nikodemus.Net kann man - so wie Nikodemus es tat - ungesehen und in der Nacht (was das Internet ja möglich macht) Fragen zum persönlichen Glauben loswerden. Und so wie Nikodemus damals wollen auch wir als Mitarbeiter bei Nikodemus.Net andere Menschen hinweisen auf die Liebe Jesu, die für uns Menschen ist - und die jeder ganz persönlich nötig hat.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nikodemus>

<http://www.auftanken.de/bibellese/05W121Di.html>

<http://www.auftanken.de/bibellese/05W122Mi.html>

<http://www.auftanken.de/bibellese/05W123Do.html>

<http://www.auftanken.de/bibellese/05W124Fr.html>

<http://www.auftanken.de/bibellese/05W125Sa.html>

Literaturverzeichnis:

/WuStu/: Wuppertaler Studienbibel: Das Evangelium des Johannes. Erklärt von Werner de Boor. R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 1968

/Auftanken.de/: <http://www.auftanken.de/bibellese> Ihre seelische und geistliche Tankstelle im Internet.

/nikodemus.net/: <http://www.nikodemus.net> – Antworten auf Glaubensfragen. CINA e.V., Wetzlar.

Die hier verwendeten Bibelzitate sind der Lutherübersetzung in der Revision von 1984 entnommen (© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart).

Wenn vermerkt, sind die Zitate aus der Übersetzung Gute Nachricht (© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), der Übersetzung „Hoffnung für alle“ (© 1986 International Bible Society), der Revidierten Elberfelder Bibel (© 1992 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal) oder der Wuppertaler Studienbibel (© 1968 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal) entnommen.

© 2005
Matthias Srednik
42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>